

# BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

## DAS WETTER



WOLFENBÜTTELER ZEITUNG UND ANZEIGER

## PLUS

Prisma:  
Das  
TV-Programm



Freitag, 19. Oktober 2007

unabhängig · nicht parteigebunden

Nr. 244 · 62. Jahrgang · 1,00 €



### WOLFENBÜTTEL

Auf Spurensuche:  
Die Ermordung eines  
Kriegsgefangenen



### BERKLINGEN

Schülertransport:  
Ivonne Kind fordert  
größeren Bus

### LOKALSPORT

Einmal kurz Faden  
verloren: Weber aber  
erste DM-Siegerin

**Bürger**  
**Zeitung**

Das tägliche Forum unserer Leser

Freitag, 19. Oktober 2007



## WOLFENBÜTTEL

Auf Spurensuche:  
Die Ermordung eines  
Kriegsgefangenen

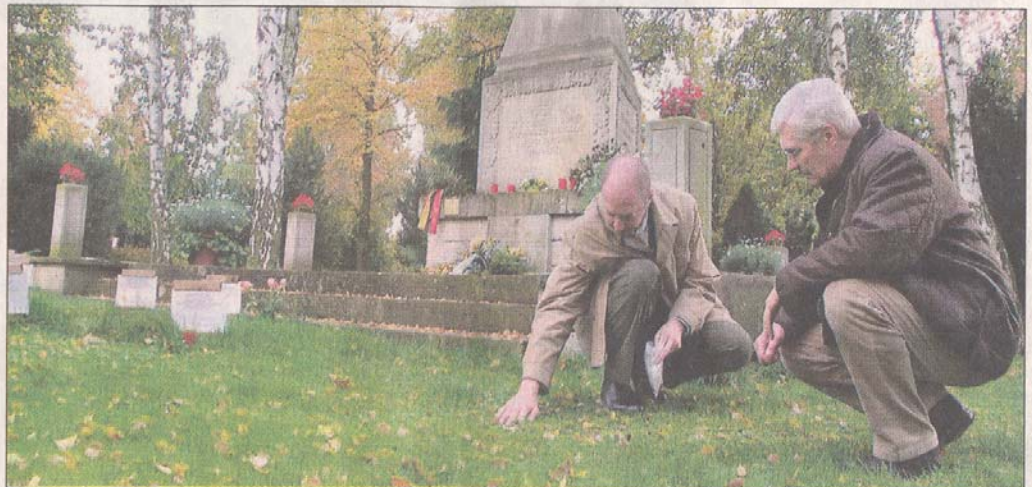


## 1944 Ein Kriegsverbrechen

1944 wurde Sheppard Kerman, der sich per Fallschirm aus einem abstürzenden Bomber gerettet hatte, in Wolfenbüttel erschossen. Sein Neffe Matthew Smith erkundet die Umstände dieses Kriegsverbrechens.



Matthew Smith hat Dokumente und Bilder für die Gedenkstätte in Wolfenbüttel mitgebracht.



Nach altjüdischer Sitte verteilte Matthew Smith im Beisein von Gedenkstättenleiter Wilfried Knauer (rechts) an der Stelle, wo sich das Grab seines im September 1944 in Wolfenbüttel ermordeten Onkels Sheppard Kerman auf dem Hauptfriedhof befunden hatte, Erde von Kermans Grab in Norrich/Chicago. Fotos (2): Karl-Ernst Hueske

# Ermordung eines Kriegsgefangenen

Matthew Smith aus Chicago erforscht die Hintergründe des Todes seines Onkels Sheppard Kerman

Von Karl-Ernst Hueske

**WOLFENBÜTTEL.** Aus einem kleinen Plastikbeutel streute Matthew Smith aus Chicago am gestrigen Nachmittag Erde vom Grab seines Onkels Sheppard Kerman, das sich auf dem jüdischen Friedhof in Norrich bei Chicago befindet, auf die Stelle auf dem Wolfenbütteler Hauptfriedhof, wo sein Onkel vor 63 Jahren zunächst bestattet worden war.

Smith weilt derzeit in Wolfenbüttel, um Hintergründe zu einem ganz besonderen Kriegsverbrechen zu erfahren, das sich im September 1944 ereignet hat. Bei der Informationsbeschaffung ist ihm Wilfried Knauer von der Gedenkstätte in der Justizvollzugsanstalt Wolfenbüttel behilflich.

Knauer berichtete gestern. Der damals 23-jährige Sheppard Kerman war Funker in einem Bomber, der sich auf dem Weg von Molesworth/England nach Magdeburg

befand, wo die Krupp-Werke bombardiert werden sollten. Über Salzgitter wurde die Bomberstaffel der Amerikaner von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen.



Funker Sheppard Kerman.

Die Maschine von Pilot Victor Howard und Co-Pilot Jack L. Timmins, in der sich auch Kerman befand, wurde von 20-Millimeter-Patronen getroffen. Es fielen Teile von der Maschine ab. Der Bomber stürzte auf einem Acker zwischen Halchter und Ohrum. Zuvor hatten sich jedoch die meisten der zehn Besatzungsmitglieder per Fallschirm gerettet.

Auch Sheppard Kerman sprang mit einem Fallschirm ab. Er wurde weit abgetrieben und landete in Wolfenbüttel, wo sich sein Fall-

schirm in der Krumpfen Straße in einer Dachrinne verfang.

Was dann passierte, hat auch der Heimatpfleger des Landkreises Wolfenbüttel, Markus Gröchtmeier, in seinem Buch über die Zeit des Nationalsozialismus im Landkreis Wolfenbüttel geschildert. Kerman wurde von Hauptmann Wilhelm Kamschack verhaftet und zum Hotel Kronprinz gebracht. Dort wurde er, der eigentlich den Status eines Kriegsgefangenen hatte, vom NS-Führungsoffizier Weinreich beleidigt und beschimpft. Schließlich wurde dem in Wolfenbüttel stationierten Oberjäger Gerd Beck aus Wuppertal der Befehl erteilt, Kerman zu erschießen. Für diese schreckliche Tat gab es damals sehr viele Zeugen.

Weinreich, Beck und Kamschack wurden nach dem Krieg verhaftet und vor Kriegsgerichte in Dachau und Ludwigsburg gestellt. Beck wurde zunächst zum Tode verurteilt, aber einen Tag vor der Voll-

streckung nach Intervention des amerikanischen Journalisten Dees zu 20 Jahren Haft begnadigt. Ähnlich lange Haftstrafen erhielten Weinreich und Kamschack, hat Knauer den Akten entnommen, die Smith mitgebracht hat.

Kerman wurde zunächst auf dem Wolfenbütteler Hauptfriedhof am heutigen Ehrenmal neben russischen, französischen und englischen Opfern beerdigt. Im Juni 1945 wurde sein Leichnam über Belgien nach Chicago überführt.

Sein Neffe Matthew Smith wurde über die Nachforschungen der Tochter des Co-Piloten auf Wolfenbüttel aufmerksam. Bis heute ist für ihn unverständlich, warum sein Onkel als Kriegsgefangener ermordet wurde. Die übrigen Insassen des abgestürzten Bombers überlebten bis auf den Piloten den Absturz der Maschine. Sie gerieten in Kriegsgefangenschaft und überlebten dadurch den Zweiten Weltkrieg.